

An den Grossen Gemeinderat

W i n t e r t h u r

Beantwortung der Interpellation betreffend Sicherheitsrisiko und Reinigungsmängel im Bioschwimmbecken im Hallen- und Freibad Geiselweid, eingereicht von Gemeinderat St. Nyffeler (SVP)

Am 15. September 2008 reichte Gemeinderat Stephan Nyffeler mit 27 Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichnern namens der SVP-Fraktion die folgende Interpellation ein:

„Die Wiedereröffnung des Freibades Geiselweid wurde diese Saison sehnsüchtigst erwartet und dann auch feierlich eröffnet. Es kann gesagt werden, dass es wirklich schön geworden ist und viel Freude macht. Doch unter der Bevölkerung ist die Ansicht auch verbreitet, dass vor allem im Bezug auf das Bioschwimmbecken nicht alles super lässig geworden ist.

Gerade der Nichtschwimmerbereich ist nicht ungefährlich und stellt in vielen Augen ein Sicherheitsrisiko dar. Der Boden ist rutschig und bietet fast keinen halt.

Weiter konnte beobachtet werden, dass die Reinigung des Bioschwimmbeckens einen enormen Mehraufwand mit sich bringt, der in dieser Art und Weise offensichtlich nicht erwartet wurde.

Daher stellen sich folgende Fragen an den Stadtrat:

- 1. Wurden beim Start mit dem Bioschwimmbecken grundlegende Fehler gemacht, was zu Problem mit dem Unterhalt geführt hat?*
- 2. Trifft es zu, dass der Nichtschwimmerbereich sehr rutschig ist und nur schlecht gereinigt werden kann und so die Rutschgefahr für Badegäste nicht unerheblich ist?*
- 3. Wenn ja, kam es wegen dieser obgenannten Problematik schon zu grösseren oder kleineren Unfällen (Ausrutscher)?*
- 4. Wie kann dieser Missstand behoben werden?*
- 5. Trifft es zu, dass die Reinigung und die Aufsicht des Bioschwimmbeckens (z.B. die Duschkontrolle für das z.B. auf Sonnenschutzmittel anfällige Bioschwimmbecken) mehr Aufwand mit sich bringt als erwartet?*
- 6. Können mit dem vorhandenen Personal überhaupt noch alle Arbeiten im normalen Zeitrahmen bewältigt werden, ohne dass sich die Überzeiten anhäufen?*
- 7. Ist die Sicherheit der Badegäste durch die knappe Bemessung des Personals und der stetigen Mehrarbeit beeinträchtigt?*
- 8. Gibt es bereits ein generelles Fazit über Erfahrungswerte mit dem Bioschwimmbecken nach der ersten Saison und was für Veränderungen drängen sich auf oder sind geplant?“*

Der Stadtrat erteilt folgende Antwort:

Im Rahmen der Sanierung des Freibades Geiselweid wurden zusätzlich zum bereits bestehenden Kleinkinder-Planschbereich drei Bädertypen realisiert: Ein wettkampftaugliches Schwimmbecken, ein Lehr- und Plauschbereich und ein Naturpool. Diese Aufteilung hat sich

sehr bewährt. Unterschiedliche Nutzergruppen können mit den drei unterschiedlichen Bädern angesprochen werden. Die hohe Besucherfrequenz bestätigt die konzeptionellen Überlegungen. Die Akzeptanz des Naturpools bei den Badegästen ist sehr hoch. Der Naturpool wird rege benutzt.

Zu den einzelnen Fragen:

Zur Frage 1:

„Wurden beim Start mit dem Bioschwimmbecken grundlegende Fehler gemacht, was zu Problem mit dem Unterhalt geführt hat?“

Im vergangenen Sommer wurde das Schwimmbad Geiselweid trotz der späten Eröffnung gut bis sehr gut besucht. Bereits am Eröffnungswochenende wurden weit über 4'000 Badegäste registriert, von denen sicherlich viele auch wegen des neuen Naturpools ins Schwimmbad Geiselweid gekommen sind. In den folgenden Wochen hatte gutes Wetter immer wieder zu Besucherzahlen von 3'000 Personen pro Tag geführt.

Die vielen Besucherinnen und Besucher verursachten eine hohe Belastung des Wasser-Reinigungsprozesses im Naturpool. Die Wasserqualität war jedoch in Bezug auf die Keimzahlen jederzeit hervorragend und besser als erwartet. Die guten Ergebnisse haben alle Beteiligten ermutigt, den Betrieb nicht einzuschränken.

Dem Naturpool hat man vor der Eröffnung mehr als einen Monat Zeit gelassen, damit die Pflanzen wachsen und sich die biologische Filtration einstellen konnte. Das definitive Gleichgewicht und die Pflanzenentwicklung werden aber erst nach zwei Badesaisons erreicht. Somit sind nötig gewordene, kurze Schliessungszeiten (drei bis vier Stunden vormittags), wie sie im ersten Jahr aufgetreten sind, nicht unerwartet.

Zur Frage 2:

„Trifft es zu, dass der Nichtschwimmerbereich sehr rutschig ist und nur schlecht gereinigt werden kann und so die Rutschgefahr für Badegäste nicht unerheblich ist?“

Es trifft zu, dass sich nach einigen Wochen am Boden feinste Algen gebildet haben und dass dadurch der Boden des Nichtschwimmerbeckens rutschig wurde. Der Eintrag von organischer Substanz wie Rasenschnittgut durch die Badegäste hat zu dieser Algenbildung am Bassinboden geführt und sie gefördert.

Auf dem Markt ist zurzeit noch kein optimales Reinigungsgerät für Naturpools erhältlich. Verschiedene Geräte von verschiedenen Herstellern wurden ausprobiert, eine langfristige und optimale Lösung wird angestrebt.

Es sind keine Unfälle aufgrund des rutschigen Bodens bekannt. Kleine Blessuren – wie sie in jedem Schwimmbad üblich sind - wurden von den Badmeistern versorgt.

Zur Frage 3:

„Wenn ja, kam es wegen dieser obgenannten Problematik schon zu grösseren oder kleineren Unfällen (Ausrutscher)?“

Siehe Antwort zur Frage 2.

Zur Frage 4:

„Wie kann dieser Missstand behoben werden?“

Zusammen mit dem Hersteller werden folgende Massnahmen getroffen:

- Die Granitplatten mit ihrer feinen Oberfläche am Boden des Nichtschwimmerpools werden mit einem rutschfesten Material abgedeckt. Der Hersteller ist noch dabei, verschiedene Materialien auf ihre Eignung zu prüfen.
- Der neben dem Naturbad verwendete Spielsand enthielt zu viel Phosphat und trug zu einem grossen Eintrag von organischem Material ins Wasser bei und hat damit das Algenwachstum gefördert. Deshalb wird der Spielsand auf nächste Saison durch eine bessere Sandqualität ersetzt.
- Das Begehen der Regenerationsbereiche hat zu Filtrationsproblemen geführt. Dies muss strikte verhindert werden. Erfahrungsgemäss werden gut bewachsene Regenerationsbereiche nicht mehr durch Badegäste und insbesondere nicht durch Kinder begangen. Mit der Zeit werden diese Regenerationsbereiche schön eingewachsen sein und somit auch viel resistenter, falls doch einmal ein Kind einen Ball herausfischen muss.
- Weiter werden diverse Massnahmen im Unterhalts- und Pflegebereich sowie bei der Anlagesteuerung getroffen.
- Im Herbst und Winter muss der Laubeintrag auf ein Minimum reduziert werden.

Zur Frage 5:

„Trifft es zu, dass die Reinigung und die Aufsicht des Bioschwimbeckens (z.B. die Duschkontrolle für das z.B. auf Sonnenschutzmittel anfällige Bioschwimmbekken) mehr Aufwand mit sich bringt als erwartet?“

Die Reinigung der Gesamtanlage ist nicht grösser als erwartet. Hingegen hat der Boden im Nichtschwimmerteil mit dem feinen Algenbewuchs mehr Aufwand als geplant verursacht. Viel Zeit musste für die Suche nach einer geeigneten Reinigungs-Technik aufgewendet werden.

Eine systematische Duschkontrolle der Gäste würde nicht akzeptiert und wird auch in Zukunft nicht erfolgen. Laut Naturpoolhersteller ist es dennoch wichtig, dass die Gäste vor dem Baden duschen. Ein Duschen beim Schwimmbekkenwechsel von einem ins andere, ist hingegen nicht unbedingt nötig, weil nach dem ersten Duschen oder Baden der Körper schon genügend gereinigt ist.

Die Sonnenschutzmittel sind laut dem Hersteller des Bades nicht problematisch. Wichtig ist hingegen, dass möglichst wenig organische Nährstoffe eingetragen werden. Harnstoff ist im Sommerhalbjahr nebst dem verunreinigten Sand die Hauptnahrung für die Algen. Somit ist es sehr wichtig, dass die Leute vor dem Baden die Toiletten benutzen. Eine neue WC-Anlage zwischen dem Sportbekken und dem Naturpool wird im Frühling 2009 realisiert. Sie soll dazu führen, dass Gäste beim Baden öfters die Toiletten aufsuchen.

Zur Frage 6:

„Können mit dem vorhandenen Personal überhaupt noch alle Arbeiten im normalen Zeitrahmen bewältigt werden, ohne dass sich die Überzeiten anhäufen?“

Die während den Schönwetterperioden zusätzlich anfallenden Arbeitsstunden werden an Schlechtwettertagen kompensiert. Damit das Personal nicht zusätzlich belastet wird, wurde für die nächste Saison die Herstellerfirma mit Spezialarbeiten am Naturpool beauftragt. Für

jede Aufgabe werden Checklisten erarbeitet. Das eigene Personal wird bei den Arbeiten dabei sein und geschult werden.

Zur Frage 7:

„Ist die Sicherheit der Badegäste durch die knappe Bemessung des Personals und der stetigen Mehrarbeit beeinträchtigt?“

Die Sicherheit der Badegäste ist enorm wichtig. Daher werden bei der Sicherheit trotz zusätzlicher Betriebsarbeiten keine Abstriche gemacht.

Im Schwimmbad Geiselweid sind für den Aufsichtsbetrieb zwei bis drei Mitarbeitende im Schichtbetrieb vorgesehen. Damit die Sicherheit auch während der heissen Sommertage mit hohen Besucherzahlen gewährleistet ist, werden zusätzlich Aushilfen z. B. der Lebensrettungs-Gesellschaft Winterthur (SLRG) eingesetzt.

Zur Frage 8:

„Gibt es bereits ein generelles Fazit über Erfahrungswerte mit dem Bioschwimmbecken nach der ersten Saison und was für Veränderungen drängen sich auf oder sind geplant?“

Das Fazit ist sehr positiv. Die Leistungsfähigkeit der natürlichen Filtration und die Regenerationsleistung liegen weit über den Erwartungen. Die Hygiene war jederzeit hervorragend und vergleichbar mit derjenigen anderer Bassins.

Es hat sich rasch eine treue Kundschaft für den Naturpool gebildet. Hinzu kommen viele Badegäste, welche die verschiedenen Angebote nacheinander in Anspruch nehmen, von einem Schwimmbassin ins nächste gehen.

Das Problem des rutschigen Bodens im Nichtschwimmerteil des Naturpools wird ernst genommen und kann laut Fachleuten mit den oben beschriebenen Massnahmen gelöst werden. Feine Algen wird es in einem Naturpool, wie in natürlichen Gewässern, immer geben, sie müssen von den Badegästen in Kauf genommen werden. Abgesehen von der Rutschgefahr im Flachwasserbereich, stellen sie kein Gesundheitsrisiko dar. Trotzdem ist es das Ziel, die Algenbildung durch einen konsequenten Nahrungsentzug möglichst tief zu halten.

Die Berichterstattung im Grossen Gemeinderat ist der Vorsteherin des Departements Schule und Sport übertragen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

E. Wohlwend

Der Stadtschreiber:

A. Frauenfelder